

Erfahrungsbericht Recreation-Programm

Im letzten Jahr, etwa zu dieser Zeit, kam unsere Tochter mit dem Schreiben nach Hause, dass Gastfamilien für ukrainische Kinder gesucht werden. „Können wir da mitmachen?“, waren ihre Worte, als sie uns das Schreiben überreichte.

Von da an gingen uns viele Gedanken durch den Kopf:

- drei Wochen Haus und Tisch mit einem fremden Kind teilen. Wie wäre das wohl?
- Wie sind wohl Kinder aus der Ukraine – einem Kriegsgebiet – drauf?
- Wie verständigen wir uns?
- Ob ukrainische Kinder unser Essen mögen?
- Muss ich mich viel kümmern? Habe ich da genügend Zeit für?

Falls euch ähnliche Gedanken durch den Kopf gehen, hier unsere Antworten aus eigener Erfahrung:

Drei Wochen Haus und Tisch mit einem fremden Kind teilen. Wie wäre das wohl?

Schön war es. Wir hatten eine tolle Zeit mit unserer Gastschülerin, tolle Gespräche und viel Spaß. Unsere Gastschülerin hat es aber auch sehr genossen, sich zwischendurch in ihr Zimmer zurückzuziehen und in Ruhe zu lesen, Musik zu hören, zu telefonieren – wie andere Kinder eben auch. Relativ schnell hatten wir das Gefühl, dass sie nun einfach dazu gehört. Die Badnutzung haben wir einfach alle miteinander abgestimmt, so dass es für jeden passte und sich jeder in Ruhe fertig machen konnte. Und da die Kinder natürlich nicht für 3 Wochen Kleidung dabei haben, haben wir immer gefragt, ob wir etwas mitwaschen sollen, wenn wir gewaschen haben. Das wurde dankend angenommen. Sowieso hatten wir das Gefühl, dass uns viel Dankbarkeit entgegengebracht wurde. Das Mädels war immer höflich und hilfsbereit.

Und letztendlich war die Gastschülerin auch gar nicht mehr so fremd, als sie ankam. Wir hatten eine E-Mailadresse und eine Handynummer und hatten schon vor ihrer Anreise Kontakt.

Wie sind wohl Kinder aus der Ukraine – einem Kriegsgebiet – drauf?

Die große Frage! Aber ich würde im Nachhinein sagen: Ganz normal. Die Kinder sind neugierig, interessiert und fleißig. Sie haben Freunde, große Pläne, Hobbies und versuchen zuhause ein Leben mit möglichst viel Alltag zu führen. Hin und wieder hatten wir das Gefühl, dass sie etwas traurig und nachdenklich war – was ja durchaus verständlich ist. Sie hatte aber viel Kontakt mit ihrer Familie und stand auch im engen Kontakt mit den ukrainischen Lehrerinnen hier vor Ort. Das hat ihr, denken wir, geholfen.

Wie verständigen wir uns?

Die nächste große Frage. Mal ehrlich? Wessen ukrainisch ist schon perfekt? 😊 Nein, Spaß beiseite. Wir hatten uns schon Apps runtergeladen, mit denen man live übersetzen kann und uns so viele Gedanken gemacht, nur um dann festzustellen, dass wir uns prima auf Englisch verständigen können. Die Kinder sprechen in der Regel auch russisch, hier sollte man aber vorher fragen, ob es für die Kinder okay ist. Viele wollen nicht russisch sprechen.

Ob ukrainische Kinder unser Essen mögen

Das hat sich hier als ganz unproblematisch herausgestellt. Viele Gerichte dort ähneln sogar unseren Gerichten. Nudeln und Pizza gehen eh immer. Und es bietet sich ja auch an, dass man mal zusammen etwas Ukrainisches kocht/isst. Hier wurden sogar Rezepte getauscht.

Muss ich mich viel kümmern? Habe ich da genügend Zeit für?

Gerade bei diesem Recreation-Projekt sind die ukrainischen Kinder viel eingespannt. Es finden Projekte und Ausflüge statt. Sie gehen/fahren morgens mit dem Gastgeberkind in die Schule und

kommen meist auch gemeinsam wieder. Finden längere Ausflüge statt kann es sein, dass man das Gastkind auch mal vom Bahnhof abholen muss. Hier kann man sich ggf. aber auch mit Fahrgemeinschaften organisieren. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Gastkinder gerne Zeit mit den Gastgeberkindern verbringen und man sie deshalb manchmal genauso selten sieht, wie die eigenen Teenager. Natürlich haben wir die Wochenenden genutzt, um auch mal gemeinsame Zeit zu verbringen und Ausflüge zu machen.

Also eigentlich hat man nicht wirklich mehr Aufwand, als mit den eigenen Kindern ohnehin. Nur kochen muss man für eine Person mehr.

Und weil es mit unserer Gastschülerin im August letzten Jahres so schön war, war im April/Mai dieses Jahres direkt die nächste bei uns. Selber Name, völlig anderes Kind, aber ebenfalls für drei Wochen, mit genauso guten Erfahrungen.

Wir würden diese Projekte immer wieder unterstützen. Es ist einfach schön, den Kindern aus der Ukraine hier ein paar schöne, entspannte Wochen zu ermöglichen, ein bisschen „normale Normalität“, ein bisschen Sicherheit, ein bisschen Entspannung. Es ist toll etwas über die ukrainische Geschichte und Kultur zu erfahren, über das Schul- und Ausbildungssystem, über das Essen und so vieles mehr.